

HENRY PURCELL

DARABOK GITÁRRA

PIECES FOR GUITAR
STÜCKE FÜR GITARRE

Közreadja és gitárra alkalmazta

Edited and for guitar arranged by

Herausgegeben und für Gitarre übertragen von

SÁRKÖZY Gergely




EDITIO MUSICA BUDAPEST

© 1982 by Editio Musica, Budapest

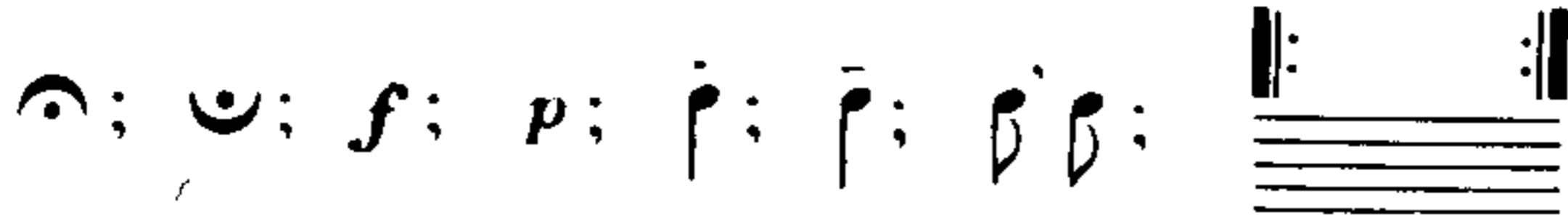
PREFACE

When compiling the present edition the remains of Purcell's whole work for keyboard instruments have been surveyed which, in the knowledge of how prolific his contemporaries were, seem to be insignificant, indeed. Part of these works for keyboard instruments is, as a unique rarity of his time, no more than the "harpsichord reduction", incidentally sketch (!) of Purcell's own works written for orchestra, chamber orchestra or voice. Another part is made up of suites composed explicitly for keyboard instruments out of which only very few movements can be performed on the guitar due to their specific instrumental build-up. This circumstance has greatly reduced the number of pieces which could be taken over from this group into the present volume.

Knowing the build-up of the contemporary lute and the way it was played on it has been attempted to avoid every kind of falsification during arrangement. It results from the nature of the applied method that deviations from Purcell's original music text have only been indicated if made necessary by the intrinsic logic of the material, such as  etc. In air-like movements where the soloistic melody passages sound one octave higher in the original, the indications (ac-comp.) and (solo) have been used. (It is advisable to stress these passages on the guitar by producing a tone colour much similar to that of the harpsichord.) Sometimes even solutions will be found where deviations from the original are only reflected in the fingering, an attempt to keep the layout of music as clear as possible. It is for the same reason that editorial additions (such as harmony or the changes of ornament) have not been separately marked.

For demonstrating how freely ornamentation may be treated a fully worked out example has been included (Minuet 17b) to encourage performers to create similar solutions. Ornaments may be changed, added or omitted; what counts is the player's knowledge of style and the capabilities of the given instrument.

It is open to the performer to bring about whole series of movements. Moreover, certain (mostly shorter) items may be played several times successively and even trios may be formed with a somewhat greater degree of cautiousness. To facilitate this transposition possibilities have been included at the pieces which lend themselves for this purpose.

The signs  indicate editorial suggestions. References in smaller type put in brackets above or under the music (at places where rhythm values in smaller print denote the performing practice of the time) reflect the editor's intentions. The fingering in which an attempt has been made to depart from the traditional one in a thought-provoking manner is also an editorial addition.

Gergely Sárközy

VORWORT

Bei der Zusammenstellung der vorliegenden Ausgabe wurde der ganze Bestand Purcells nachgelassener Werke für Tasteninstrumente durchgesehen, der sich in Kenntnis der Ergiebigkeit seiner Zeitgenossen als sehr geringfügig erweist. Ein Teil dieser Werke für Tasteninstrumente ist, als einmalige Seltenheit jener Zeit, der „Cembaloauszug“, eventuell der Entwurf (!) Purcells eigener Werke für Orchester, Kammerorchester und Gesang. Den zweiten Teil machen die ausgesprochen für Tasteninstrumente komponierten Suiten aus, von denen aber wegen ihrer instrumentgerechten Faktur nur wenige auf der Gitarre vorgetragen werden können. Dieser Umstand hat die Zahl der Stücke wesentlich herabgesetzt, die aus dieser Gruppe in diesen Band aufgenommen werden konnten.

In Kenntnis der Lautenfaktur jener Zeit sowie der Kunstgriffe, die zu ihrem Ertönen verwendet wurden, ist im Laufe der Übertragung versucht worden, allerlei Fälschungen zu vermeiden. Es folgt aus dem Wesen der angewandten Methode, daß Abweichungen von dem Musiktext Purcells nur dann kenntlich gemacht wurden, wenn es die innere Logik des Materials notwendig machte, wie z.B.

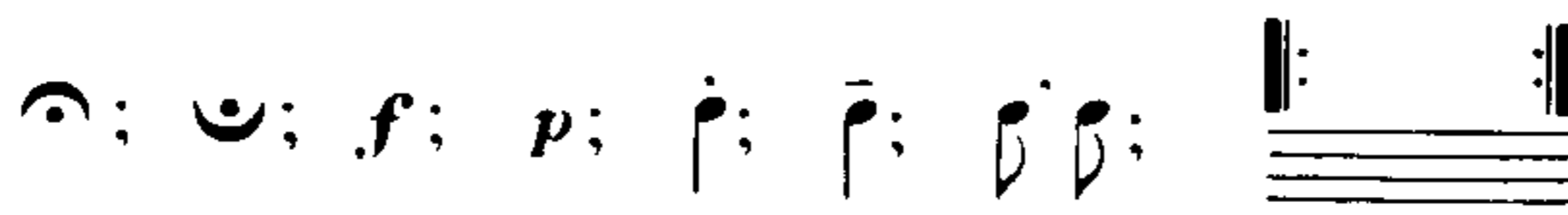


usw. Bei den arienartigen Sätzen, wo die solistischen Melodieteile

im Original in einem um eine Oktave höher liegenden Register erklingen, wurden die Bezeichnungen (accomp.) und (solo) angebracht. (Es ist erwünscht, diese Teile auf der Gitarre durch eine cembaloartige Klangfarbe hervorzuheben.) Manchmal kommt auch die Lösung vor, daß die Abweichung vom Original nur durch den Fingersatz gekennzeichnet wird; sie war im Interesse der besseren Übersichtlichkeit des Notenbildes gewählt. Aus ähnlichen Gründen wurde es unterlassen, die Zutaten der Herausgebers (so z.B. Veränderungen der Verzierung oder die harmonischen Ergänzungen) besonders zu kennzeichnen.

Um die Freiheit der Ornamentierung zu verdeutlichen, wurde auch ein ausgearbeitetes Beispiel (Menuet 17b) angefügt, das bezweckt, die Spieler zu ähnlichen Lösungen anzuregen. Verzierungen können verändert, zugefügt, oder weggelassen werden; in all dem sollten die Gegebenheiten der Gitarre sowie die Stilkenntnisse des Spielers als maßgebend gelten.

Die Freiheit des Vortragenden kann sich sogar auf die Erschaffung ganzer Satzreihen erstrecken. Gewisse (eher kürzere) Sätze können mehrmals nacheinander gespielt und mit etwas größerer Vorsicht zu Trioformen zusammengefasst werden. Zur Erleichterung dessen sind bei den dazu geeigneten Stücken Transpositionsmöglichkeiten angegeben.

Die Zeichen  sind die Vorschläge des Herausgebers. Die Hin-

weise in Klammern mit kleinem Stich oberhalb oder unterhalb der Noten (jeweils an der Stelle, wo sonst die Rhythmuswerte mit kleinem Stich zu finden sind, die die Vortragspraxis jener Zeit zu vergegenwärtigen berufen sind) deuten die Absicht des Herausgebers an. Die Fingersätze, mit denen es versucht wurde, vom Traditionellen auf eine gedankenerregende Art abzuweichen, stammen ebenfalls vom Herausgeber.